

Kunst, die aufrichtet

Norwegisches Theater in Frankfurt
HR 2, Theater-Journal, 7. Dezember 1999

Kunst, die aufrichtet

Norwegisches Theater in Frankfurt

HR 2, Theater-Journal, 7. Dezember 1999

Von Georg Magirius

Anmoderation:

Der Mousonturm in Frankfurt war eine Woche lang Schauplatz für ein norwegisches Theaterfestival.

Beitrag:

Die Kunst- und Theaterkritikerin Marit Strommen sagt: Nach wie vor geistert Ibsen durch die norwegische Theaterwelt. Ansonsten ist ein spezifisch norwegisches Theater kaum greifbar.

O-Ton 1 Marit Strommen

Die Künstler in Norwegen arbeiten immer in einem internationalen Kontext und verstehen sich nicht eigentlich als norwegische Künstler in dem Sinne, dass man etwas spezifisch Ethnisches oder Geographisch-Lokales erkennen kann.

Seit über zehn Jahren tanzen beispielsweise die Baktruppen in der Spitze des internationalen Theaters mit. Sie zählen zum „ambienten Theater“. Ambient - dieses Wort errang in der Wörterhitliste während der Abschlussdiskussion im Mousonturm eindeutig Platz eins. Knut Ove Arntzen, Professor für Theaterwissenschaft, erklärt, was unter dem ambienten Theaters zu verstehen ist:

O-Ton 2 Knut Ove Arntzen

Wenn Theater normalerweise eine geteilte Erfahrung, ein geteiltes Erlebnis ist, dann heißt ambient dagegen: Das Publikum wird in eine Atmosphäre hineingeführt, wo es ja auch zu einer Bar gehen oder gute Musik hören kann. Und dann entsteht vielleicht ein Dialog oder sie genießen einfach etwa Spektakuläres. Das Ziel ist dann die Atmosphäre.

Die trennende Mauer zwischen Bühne und Publikum verschwindet. Keiner soll ins Dunkle des Zuschauerraums abtauchen. Jeder wird in ein Ambiente von Tönen, Gesten, und Slogans hinein genommen, die voll im Trend liegen.

Anders der Theaterautor Finn lunker: Was er sagt, klingt ganz unspektakulär – und zugleich erfrischend.

O-Ton 3 Finn lunker

Also ich finde interessantes Theater nicht so interessant. Und ich gehe immer zurück zu den Klassikern, auch weil ich kein Gefühl habe für cool-slogans.

Finn lunker liebt die Einfachheit. Zwei seiner Stücke hat er in Englisch verfasst – für den Autor mit norwegischer Muttersprache seiner Meinung nach zunächst ein Nachteil, der sich aber in eine Tugend verwandelt hat. Er schreibt zuerst ein Wort, dann noch ein Wort und immer so weiter. Was er dabei gewinnt, ist das Elementare. Der von ihm bewunderte Aristoteles würde ihm vermutlich Beifall klatschen. Denn für Aristoteles ist die Inszenierung, das ganze Drumherum am Theater, nur Nebensache. Stattdessen steht an erster Stelle die einfach gefügte Story mit dem Ziel der Katharsis beim Publikum. Nach Katharsis sehnt sich auch lunker. Der weit ins Klassische ausgreifende norwegische Autor holt damit witzigerweise zugleich das am Puls der Zeit liegende ambiente Theater ein. Denn was Katharsis will, berührt sich mit dem, was das ambiente Theater wünscht: Die Distanz zwischen Bühne und Zuschauerraum soll aufgehoben werden. Das Publikum lebt und fiebert mit. Doch damit allein ist lunker noch nicht zufrieden. In seiner Sehnsucht nach Katharsis steckt die Hoffnung, dass Theater reinigen, erleichtern und aufrichten kann.

O-Ton 4 Finn lunker

Ich wollte gern, dass die Kunst, die ich verbrauche oder konsumiere, dass die Kunst mich aufhebt.

Ende